

STATISTISCHE BERICHTE

Herausgegeben
vom
STATISTISCHEN AMT
des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Arb.-Nr. VI/1/9

30.6.1949

DIE ENTWICKLUNG DER LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Neuberechnung einer Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien .⁺⁾

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
I. Grundgedanken und methodischer Aufbau der neuen Preisindexziffer.	
1. Die Aufgabe	3
2. Heutiger Verbrauch als Grundlage und das Problem der Schwarzmarktpreise	4
3. Die Mängel der bisherigen Indexziffer	5
4. Die Indexfamilie und ihr Einkommen	6
5. Das Verbrauchsschema	7
6. Die zeitliche Basis	11
7. Die Preiserhebungen	11
8. Der Vergleich mit der bisherigen Indexziffer	12
II. Die Ergebnisse der Neuberechnung	12
Anlage I	
" II	
" III	

⁺⁾ Die Darstellung der Methode und die Anlagen I und II sind ein Vorabdruck eines im Heft 3 der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" erscheinenden Aufsatzes. Die Anlage III wird nicht veröffentlicht,

I. Grundgedanken und methodischer Aufbau der neuen Preisindexziffer

1. Die Aufgabe

Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten soll messen, wie sich die Kaufkraft des Geldes in den Händen der Arbeitnehmer verändert hat. Dabei wird die Bewegung der Lebenshaltungskosten oft in sehr enger Verbindung mit der Entwicklung der Löhne und Gehälter gesehen und die Indexziffer der Lebenshaltungskosten zur Berechnung von Reallohnen verwendet. Daß die Lohn-Preis-Relation nicht allein im Lichte der Entwicklung der Lebenshaltungskosten betrachtet werden darf, sondern daß die Größe des Sozialproduktes entscheidend ist für die mögliche Höhe des Reallohns, wird an anderer Stelle dieses Berichtes behandelt werden. Bei der großen lohnpolitischen Bedeutung, die damit der sogenannten Indexziffer der Lebenshaltungskosten zukommt, ist die Kritik an den Methoden und an den Ergebnissen der amtlichen Berechnung solcher Indexziffern noch zu keiner Zeit und in keinem Lande verstümmt. Es gilt daher, sich zunächst darüber klar zu werden, was eine solche Indexziffer messen soll und messen kann.

Die allgemein "Lebenshaltungskostenindex" genannte Zahl soll messen, wie sich die Preise einer fest umrissenen Menge von Waren und Leistungen verändert haben, die für die Lebenshaltung weiter Schichten der Bevölkerung, insbesondere der Arbeitnehmer, von Bedeutung sind. Eine Preisentwicklung kann aber nur zufriedenstellend gemessen werden, wenn der Inhalt dieses "Warenkorbes" nach Menge und Qualität der Waren grundsätzlich der gleiche bleibt zu allen Zeitpunkten, die verglichen werden sollen. Handelt man mit den statistischen Mitteln der wechselnden Gewichtung und Verkettung etwas von dieser grundsätzlichen Forderung ab, so geht dies stets zu Lasten einer klaren Vorstellung dessen, was der Index mißt und aussagt.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit haben sich aber im Verhältnis zur Zeit vor dem Kriege die für den Verbrauch zur Verfügung stehenden Mengen und Qualitäten so stark geändert, daß dieser angenommene gleiche Inhalt des Warenkorbes immer eine Fiktion sein wird, wenn man Nachkriegs- und Vorkriegszeit miteinander vergleicht, und gerade dieser Vergleich steht im Vordergrund des Interesses. Diese mengenmäßigen Veränderungen können nur durch Untersuchungen der Größe des Sozialproduktes und der allgemeinen Versorgungslage in Verbindung mit den Haushaltsrechnungen der Verbraucher analysiert und größenordnungsmäßig bestimmt werden, nicht dagegen durch eine Preisindexziffer.

2. Heutiger Verbrauch als Grundlage und das Problem der Schwarzmarktpreise

Da der Inhalt des Warenkorbes vor dem Kriege anders war als heute, muß man sich entscheiden, ob man für die Messung der Preisveränderungen den früheren oder den heutigen Inhalt des Warenkorbes zugrunde legen will. Möglich ist beides, und das übliche Vorgehen ist es, von der Verbrauchsstruktur des Basisjahres auszugehen und die Preisentwicklung für die darauf folgende Zeit auf Grund des Warenkorbes des Ausgangszeitpunktes zu messen. In einer Zeit, in der die gesamte Menge der für den Verbrauch zur Verfügung stehenden Waren und Leistungen jedoch schätzungsweise nur noch etwa 73 vH der vor dem Kriege verausgabten Menge erreicht und in der diese kleinere Gütermenge noch dazu zur Versorgung einer um fast ein Viertel angewachsenen Bevölkerung ausreichen muß, so daß der Anteil pro Kopf nur noch etwa 59 vH des Vorkriegsverbrauchs beträgt, hat es wenig Sinn, für die Preisberechnungen von dem besser gefüllten Warenkorb der Vorkriegszeit auszugehen. Der Krieg und seine Folgen haben die Lebenshaltung des deutschen Volkes zwangsläufig gesenkt. Diese Tatsache muß beim Aufbau der Preisindexziffer berücksichtigt werden. Nur ein auf dem Nachkriegsverbrauch gegründeter Index fügt sich außerdem in das volkswirtschaftliche Bild der tatsächlichen mengenmäßigen Versorgung ein. Die neue Preisindexziffer der Lebenshaltung beantwortet also die Frage, wie sich die Preise der heutigen Lebenshaltung entwickeln und wie sie sich gegenüber der Vorkriegszeit verändert haben.

Gegen die Verwendung des heutigen Verbrauchs als Grundlage ist der Einwand gemacht worden, daß dadurch ein Hungerindex oder ein Unterernährungsindex berechnet würde. Es sei notwendig, die tatsächlichen Rationen auf das ernährungsphysiologisch Notwendige zu erhöhen und somit einen angemessenen Lebensstandard den Berechnungen zugrunde zu legen, auch wenn hierfür teilweise Schwarzmarktpreise einbezogen werden müßten. Berechnungen der Kosten einer Lebenshaltung, wie sie sein sollte oder sein müßte, sind zweifellos als Einzeluntersuchung von großem Wert. Auch vom Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes sind für Vergleichszwecke intern von Zeit zu Zeit derartige Berechnungen durchgeführt worden. So wurde eine Indexziffer der Lebenshaltungskosten auf Grund des Mengenschemas von 1938 für einige Monate der Nachkriegszeit berechnet, wobei die über die Zuteilungen hinausgehenden Mengen mit Schwarzmarktpreisen bewertet wurden. Bei einer derartigen Berechnung ergab sich für Oktober 1948 ein Index von 275, der bis zum April 1949 auf 214 sank (1938 = 100), während der bisherige amtliche Lebenshaltungskostenindex einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie nur 141 betrug. Es darf aber keinesfalls übersehen werden, daß es nur einer sehr dünnen Schicht auf Grund ihres Einkommens möglich ist, über den schwarzen Markt zu einer besseren Lebenshaltung zu kommen. Für alle wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben muß daher die amtliche Indexziffer das Bild der tatsächlichen Verbrauchsverhältnisse widerspiegeln. Die Statistik kann nur nachweisen, was ist und nicht, was sein sollte. Überdies geht jede Einbeziehung von Schwarzmarktpreisen von der Fiktion aus, daß die am Schwarzmarkt ge-

handelten Waren auch wirklich in dem erforderlichen Umfang zu den in Frage stehenden Schwarzmarktpreisen bezogen werden können. Gerade dies trifft aber nicht zu. Die Waren sind eben nicht ausreichend vorhanden, und die Höhe der Schwarzmarktpreise ist der Ausdruck dieser Mangellage und nur bei ihr möglich. Wie sehr bei einer reichlicheren Versorgungslage die Schwarzmarktpreise fallen und der Preis des Warenkorbes sinkt, auch wenn die illegale Versorgung in Anspruch genommen wird, zeigt der für den Monat April berechnete Index nach dem Verbrauchsschema 1938 unter teilweiser Verwendung von Schwarzmarktpreisen.

Im Vergleich zur Zeit vor der Währungsreform würde die häufig geforderte Einbeziehung von Schwarzmarktpreisen den Lebenshaltungskostenindex erheblich senken. Die damaligen hohen Schwarzmarktpreise für Lebens- und Genussmittel (z.B. 400 RM für ein Pfund Kaffee und 100 RM für ein Päckchen Zigaretten) konnten im allgemeinen nur von Leuten gezahlt werden, die auch schwarze, kompensationsfähige Waren verdienten oder noch Sachwerte besaßen, die sie veräußern konnten. In die amtliche Neuberechnung sind aus den dargelegten Gründen Schwarzmarktpreise grundsätzlich nicht einbezogen worden.

3. Die Mängel der bisherigen Indexziffer

Nach dem Kriege wurde die amtliche Berechnung von Indexziffern der Lebenshaltungskosten auf Grund einer Kontrollratsanordnung, die auch gewisse methodische Bindungen enthielt, im Jahre 1946 wieder aufgenommen. Die Berechnungen mußten notgedrungen von der damaligen Versorgungslage ausgehen. Es gab kein brauchbares statistisches Material darüber, wie sich die Haushaltungen zusammensetzten und wie sich die Ausgaben verteilten. Es wurde daher ein Verbrauchsschema für die bei der früheren Indexberechnung berücksichtigte fünfköpfige Arbeiterfamilie mit drei Kindern unter vierzehn Jahren auf Grund der Zuteilungen konstruiert. In diesem Schema hatten nach der damaligen Versorgungslage die Ausgaben für rationierte Nahrungsmittel, für die Miete und für den Verkehr (Hamsterfahrten) ein erhebliches Gewicht. Da eine übergeordnete statistische Organisation für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet fehlte und die Versorgungsverhältnisse 1946 regional stark voneinander abwichen, haben die Berechnungen der einzelnen Länder und Zonen zu sehr unterschiedlichen Gewichtungen der einzelnen Ausgabengruppen geführt. Es wurden ab 1946 zunächst neben der Indexziffer für die fünfköpfige Arbeiterfamilie auch noch Indexziffern für andere Familientypen berechnet (z.B. kinderlose Ehepaare, Ausgebombte). Da aber die Preise aller Waren bis zur Währungsreform im großen und ganzen dem Preisstop unterlagen, ergaben sich für die verschiedenen Typen keine nennenswerten Unterschiede in der Preisentwicklung, so daß die Berechnung nur für die fünfköpfige Familie weitergeführt wurde. Soweit in der Zeit der Kompensationen, der teilweisen Naturalentlohnungen, der Verwendung des Exportbonus für die Aufbesserung der Lebenshaltung der Betriebsangehörigen überhaupt eine Preisstatistik möglich war, reichten diese Berechnungen auf der Grundlage des sehr bescheidenen Warenkorbes des Jahres 1946 aus.

Als das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes die methodische Vorbereitung und die Zusammenstellung der Ländereergebnisse im Herbst 1948 übernahm, war es sich von vornherein darüber klar, daß das Zusammenrechnen der vorhandenen Länderindizes zu einem bizonalen Index nur ein Notbehelf sein konnte. Die Entwicklung der Versorgung und der Preise nach der Währungsreform ließ außerdem die Mängel der bisherigen Indexziffer hervortreten. Die Indexfamilie gab nach dem angenommenen Wägungsschema ihr Geld zu einem sehr erheblichen Teil für Waren und Leistungen aus, die im Preise nach wie vor gebunden blieben. Für den Ankauf von freien Lebensmitteln, von Wäsche und Kleidung, die besonders stark im Preise stiegen, blieben nur geringe Beträge, sodaß sich die Preissteigerungen dieser Gruppen in der Indexziffer nicht sehr auswirken konnten. Der Verbrauch der Indexfamilie entsprach sich dadurch mehr und mehr vom tatsächlichen Verbrauch der Arbeitnehmerschichten. Das Statistische Amt hat daher bereits im Herbst 1948 eine Revision der Indexziffer angekündigt. Die Arbeiten erforderten Zeit, weil die neue Indexziffer sachlich so gut wie möglich fundiert werden sollte und hierfür die Ergebnisse der Haushaltsrechnungen in Arbeitnehmerfamilien abgewartet werden mußten. Für die britische Zone sind diese Erhebungen erstmalig im September und im Dezember 1948 durchgeführt worden, während sie in der US-Zone bereits seit längerer Zeit liefen. Als auf Grund dieser Ergebnisse feststand, daß neue Waren in die Berechnung einbezogen werden mußten, verging wiederum einige Zeit, bis die Preiserhebungen und die nachträglich sehr schwierige Feststellung der entsprechenden Vorkriegspreise für diese Waren von den Statistischen Landesämtern abgeschlossen und die Neuberechnung durchgeführt werden konnte.

4. Die Indexfamilie und ihr Einkommen

Die Wahl der neuen Indexfamilie geht von dem Gedanken aus, daß die Größe und Zusammensetzung der Haushaltung nach Verdienern und Nichtverdienern und damit die Höhe des Familieneinkommens eine entscheidende Rolle für die Lebenshaltung spielen. Die fünfköpfige Arbeiterfamilie, die sich aus einem Verdienner und vier Nichtverdienern zusammensetzt, stellt zwar einen zweifellos vorhandenen, aber weder den häufigsten Typ noch den Durchschnitt der Arbeitnehmerfamilie dar. Ihr Verbrauch mußte daher zwangsläufig vom durchschnittlichen Verbrauch und vom Gesamtverbrauch der Arbeitnehmerschichten abweichen. Berechnungen über die Größe und Zusammensetzung der Haushaltungen auf Grund der Ergebnisse der Berufszählung 1946 und anderer Unterlagen¹⁾ ergaben, daß die durchschnittliche Größe der Familienhaushaltungen (unter Ausschaltung der einzeln lebenden Personen) etwa 3,5 Personen beträgt und daß die vierköpfige Familie mit einem Kind unter 14 Jahren dem Durchschnitt und der Häufigkeit besser entspricht als die fünfköpfige Familie. Da ferner das tatsächliche Verhältnis

1) Vgl. hierzu: Die Haushaltung als Verbrauchseinheit. Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 2 (Mai 1949), S. 40.

zwischen Verdienern und Nichtverdienern in den städtischen Arbeitnehmerfamilien sich fast auf 1:1 und nicht auf 1:4 stellt, wurde davon ausgegangen, daß der Indexfamilie außer dem Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes noch das Einkommen eines weiteren Familienmitgliedes zur Verfügung steht. Für die Aufstellung des Verbrauchsschemas wurde daher von einer Familie mit einem Arbeitseinkommen von rund 320 DM ausgegangen. Der Brutto-Monatsverdienst der männlichen Industriearbeiter, der als Richtschnur für das Einkommen des Haushaltsvorstandes diente, betrug im Dezember 1948 rund 240 DM, so daß auf den zweiten Verdienner noch etwa 80 DM entfielen. Das Familieneinkommen dürfte damit eher zu niedrig als zu hoch angesetzt sein. Einer solchen Durchschnittsfamilie stehen dann rund 270 DM für die Bezahlung der im Index berücksichtigten Waren und Leistungen zur Verfügung.

Die Wahl einer durchschnittlichen Familie und die Voraussetzung eines durchschnittlichen Verbrauchs hat große statistische Vorteile. Sie kann, wie die ganze Indexberechnung, natürlich nur eine durchschnittliche Richtzahl liefern, denn jede einzelne Familie wird nachweisen können, daß sie tatsächlich anders zusammengesetzt ist, anders verdient und eine andere Ausgabenverteilung hat.

5. Das Verbrauchsschema

Bis zum Kriegsende ist die Indexziffer der Lebenshaltungskosten nach der sogenannten reinen "Budgetmethode" berechnet worden. Die in den Index einbezogenen Waren und Dienstleistungen waren so ausgewählt, daß im Basisjahr der Aufwand für die eingesetzten Nahrungsmittel, für Miete, Bekleidung usw. dem diesen Ausgabengruppen zugedachten Gewicht entsprach. Es brauchten also nur die sich aus dem Produkt von Mengen und Preisen errechneten Gesamtaufwandssummen miteinander verglichen zu werden, um den Index zu erhalten. Diese einfache und leicht vorstellbare Methode setzt voraus, daß mit verhältnismäßig wenigen Waren die Preisbewegungen für die ganze Ausgabengruppen repräsentativ erfaßt werden können.

Bei der ständig wechselnden Versorgungslage nach dem Kriege wurde die Methode der Gruppengewichtung eingeführt, um einer zeitlich und örtlich ständig wechselnden Versorgung im Rahmen der einzelnen Ausgabengruppen folgen und andererseits das Verhältnis zwischen den einzelnen Ausgabengruppen aufrecht erhalten zu können. In dem bisherigen Index wurde z.B. für die Ausgabengruppe Ernährung mit einem den jeweiligen Aufrufen angepaßten wechselnden Mengenschema gerechnet und die Indexziffern verkettet. Der so gewonnene Gruppenindex ging dann mit einem festen Gruppengewicht in den Gesamtindex ein.

Die Neuberechnung geht auf das bis Kriegsende verwendete alte Verfahren eines festen Mengenschemas zurück. Die außerordentliche Streuung der Preise der zu einer Ausgabengruppe gehörenden Waren zwingt jetzt dazu, statt weniger Waren eine möglichst breite Liste von Waren zu berücksichtigen. Die zeitlichen oder örtlichen Schwankungen in der Versorgungslage werden

dadurch ausgeschaltet, daß man statt der wechselnden Zuteilungen von einem durchschnittlichen Jahresverbrauch ausgeht. Die größere Stabilität der Versorgung rechtfertigt dieses Verfahren. Die Gruppengewichte haben also im Grunde nur eine rechnerische Bedeutung.

Die Unterlagen über die Ausgabenstruktur in den Arbeitnehmerfamilien wurden - soweit die Verteilung auf die großen Ausgabengruppen in Betracht kommt¹⁾ aus den schon erwähnten Wirtschaftsrechnungen gewonnen. Ein einwandfreies Bild kann man allerdings erst erwarten, wenn die Ergebnisse für ein ganzes Jahr geschlossen vorliegen, denn die Ausgaben sind zum Teil starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen. Solche Ergebnisse können aber frühestens Anfang 1950 für das Jahr 1949 vorliegen, denn die Verbrauchsstruktur des zweiten Halbjahres 1948 war durch die Koppquoten, durch die Verwendung umgestellter Sparguthaben und andere außerordentliche Verhältnisse so stark beeinflusst, daß sie nur unter entsprechenden Korrekturen als Ausgangsbasis verwendet werden kann. Da eine Revision der Indexziffer nicht um ein Jahr verschoben werden konnte, sind die vorhandenen Unterlagen dennoch zur Festsetzung der neuen Gruppengewichte verwendet worden. Sie wurden in eingehenden Verhandlungen im Fachausschuß "Preis- und Lohnstatistik", an denen auch Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände beteiligt waren, festgelegt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Wirtschaftsrechnungen einzelner süddeutscher Länder, die über einen längeren Zeitraum vorlagen, mit Ergebnissen aus den ersten Monaten 1949 ergab die Richtigkeit der nachstehenden Gruppengewichte.

Der Anteil der einzelnen Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben im 1. Vierteljahr 1949

Ausgabengruppen	Neuberechnung (Gruppengewichte)	Bisherige Berechnung	Veränderung in vH
Ernährung	41	36,1	+ 13,6
Genußmittel	7	5,6	+ 25,0
Miete	9	13,1	- 31,3
Heizung und Beleuchtung	6	8,1	- 25,9
Bekleidung	17	11,5	+ 47,8
Reinigung und Körperpfl.	5	5,8	- 13,8
Hausrat	5	5,1	- 2,0
Bildung und Unterhaltung	7	7,3	- 4,1
Verkehr	3	7,4	- 59,5
Gesamtlobenshaltung	100	100,0	-

1) Die Ausgaben für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge wurden, wie auch früher, nicht in die Berechnung einbezogen. Vgl. hierzu auch den Beitrag: Reallohn und Sozialprodukt in Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 3 (Juni 1949).

Die Wirtschaftsrechnungen haben gezeigt, daß die Ausgaben für die Ernährung im alten Index auf Grund der Lebenshaltung 1946 zu niedrig angesetzt waren. Ihr Anteil erhöht sich von rund 36 auf 41 vH. Die Ausgaben für Genußmittel liegen ebenfalls höher als 1946 angenommen wurde. Erheblich niedriger liegt der Anteil der Mieten. Die Wohnungsnot hat alle Familien gezwungen, enger zusammenzurücken. Die Tatsache, daß im "Warenkorb" des Jahres 1949 nur sehr wenig "Wohnraum" liegt, findet hierin ihren Ausdruck. Auch die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung sind entsprechend geringer. Der Bekleidung kommt dagegen nach den Ergebnissen der Wirtschaftsrechnungen heute ein erheblich stärkeres Gewicht zu als 1946. Die Anteile von Reinigung und Körperpflege liegen etwas niedriger als im alten Index, während die Ausgabenanteile für Bildung und Unterhaltung und für Hausrat sich kaum verändert haben. Die stärkste Senkung zeigen die Ausgaben für den Verkehr, die infolge des Nachlassens der Hamsterfahrten heute erheblich weniger ins Gewicht fallen als vor der Währungsreform. Der Rückgang in der Zahl der beförderten Personen seit der Währungsreform¹⁾ zeigt, daß der höhere Anteil der Verkehrsausgaben bis zur Währungsreform zutreffend war.

Diese Veränderungen in den Gruppengewichten müssen schon allein dazu führen, daß die neue Indexziffer im Verhältnis zur Vorkriegszeit ein höheres Niveau erreicht als der bisherige Index. Die überdurchschnittlich gestiegenen Preise für Nahrungsmittel, Genußmittel und Bekleidung fallen im neuen Index stärker ins Gewicht, während die im alten Index stärker gewichteten Ausgaben für Miete, Heizung, Beleuchtung und Verkehr besonders niedrig liegen.

Für die Gewichtung der Waren und Leistungen innerhalb der einzelnen Ausgabengruppen war der Gedanke bestimmend, daß die Preisbewegung nur dann richtig erfaßt werden kann, wenn ein festes Mengenschema zugrunde gelegt wird. Nachdem sich die Versorgung einigermaßen stabilisiert hat, ist es nicht mehr, wie bisher, erforderlich, sich den wechselnden Versorgungsverhältnissen durch wechselnde Gewichtung und Verkettung anzupassen. Dieser Weg, der seit 1946 notgedrungen gegangen worden ist, wurde daher verlassen. Es wurde ferner bei den Ausgaben für Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Hausrat nicht mehr von dem an Hand individueller Zuteilungsmengen konstruierten Verbrauch eines bestimmten Familientyps ausgegangen, sondern grundsätzlich von der je Kopf der Gesamtbevölkerung bzw. je Haushaltung errechneten durchschnittlichen Verbrauchsmenge. Die Pro-Kopf-Beträge schließen also von vornherein alle an bestimmte Bevölkerungskreise gebundenen Sonderrationen ein, z.B. Schwerarbeiterzulagen, Krankenzulagen, Deputato. Für die Relation der Hauptnahrungsmittel zueinander wurde von der Verwaltung für Ernährung aufgestellter Ernährungsplan für Nichtselbstversorger für 1949 verwendet, für Kohle, Holz und Strom wurde von den von der Verwaltung für Wirtschaft für die Zuteilung geplanten Mengen ausgegangen, für Bekleidung und Hausrat lagen ebenfalls besondere Untersuchungen vor.

1) Vgl.: Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N.F., Heft 2 (Mai 1949), S. 47.

Es wird also die Preisbewegung der Nahrungsmittel, der Genußmittel, der Bekleidung usw. getrennt errechnet, wobei sich aus den für den durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch angesetzten Mengen mal Preisen Aufwandssummen ergeben, die mit Hilfe der Gruppengewichte den Beträgen angeglichen werden, die im Rahmen des Familieneinkommens der Indexfamilie für die betreffende Ausgabengruppe zur Verfügung stehen. Wenn der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch höher liegt, als es der Geldbeutel der Indexfamilie erlaubt, so muß die Aufwandssumme entsprechend reduziert werden, wobei jedoch das Verhältnis der einzelnen Waren zueinander unberührt bleibt. Solange nicht auf Grund der Ergebnisse der Haushaltsrechnungen nachgewiesen werden kann, wie sich der Verbrauch der Arbeitnehmerschichten vom durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch der Bevölkerung unterscheidet - und dies ist kaum vor Ablauf eines Jahres möglich -, kommt das eingeschlagene Verfahren der Wirklichkeit am nächsten.

Welche Warenarten und Mengen bei der Indexberechnung berücksichtigt werden, ist aus Anlage 2 zu ersehen. Diese Übersicht zeigt in der ersten Spalte die dem angesetzten durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch entsprechenden Mengen. Aus diesen Mengen und den Preisen des jeweiligen Monats errechnet sich dann die Aufwandssumme pro Ware und die Gesamtaufwandssumme für die Gruppe Nahrungsmittel, die Gruppe Bekleidung usw. Aus dem zeitlichen Vergleich dieser Aufwandssummen ergibt sich dann der Index für die Ausgabengruppe. Die Preise und Aufwandssummen sind für den Basiszeitraum (1. Vierteljahr 1949) in Spalte 2 und 3 wiedergegeben. Spalte 4 enthält die dem Ausgabenbetrag der Indexfamilie angeglichenen Aufwandssummen. Um einen Überblick zu ermöglichen, mit welchem **w e r t m ä ß i g e n** Gewicht die einzelnen Waren und Leistungen im Index zur Geltung kommen, sind für den Basiszeitraum die Aufwandssummen für jede Warenart in Prozenten der Gesamtausgabe ausgedrückt worden (Spalte 5). Die Gründe für die Auswahl der Waren und Mengen sind in Anl. 3 (Methodische Bemerkungen) dargelegt.

Bei einigen Ausgabengruppen - jedoch nicht bei allen - führt die Umstellung der Warenauswahl auf die jetzigen Verhältnissverhältnisse dazu, daß Waren, deren Preise gegenüber der Vorkriegszeit stärker gestiegen sind als die bisher einbezogenen meist preisgebundenen Zuteilungswaren, stärker berücksichtigt werden müssen. Selbst wenn sich an der Warenauswahl nichts geändert hat, so führen z.B. größere Rationen von Fett und Fleisch, die im Preise stärker gestiegen sind als z.B. Brot oder Kartoffeln, im neuen Index ebenfalls zu einer Erhöhung der Gruppenindexziffer Ernährung. Einige Gruppenindices, auf die ein erheblicher Teil des Gesamtaufwands entfällt, haben sich aus diesen Gründen beträchtlich erhöht. Die breitere, der Wirklichkeit entsprechende Warenauswahl wirkt sich im Gesamtindex stärker aus als die Veränderung der Gruppengewichte.

6. Die zeitliche Basis

Wie schon mehrfach betont, geht der Index von den Verbrauchsmengen des Jahres 1949 aus und die Gruppengewichtung bezieht sich auf diesen Zeitraum. Als provisorische Basis wurde daher das erste Vierteljahr 1949 = 100 gewählt. Da jedoch für viele praktische Zwecke der Vergleich mit der Vorkriegszeit von grösster Bedeutung ist, wurde der Index auf das Jahr 1938 = 100 umbasiert. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, dass diese Vergleichszahl dennoch nur aussagt, welche Preisveränderungen sich für die h e u t i g e Lebenshaltung gegenüber der Vorkriegszeit ergeben haben.

7. Die Preiserhebungen

Die für die Berechnung verwendeten Einzelhandelspreise werden in insgesamt 92 Gemeinden von den Gemeindebehörden erhoben. In jeder Gemeinde werden die Preise wiederum in mehreren Geschäften festgestellt. Die Statistischen Landesämter sammeln die Preismeldungen und stellen sie zu Landesdurchschnittspreisen zusammen. Aus diesem dem Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes übermittelten Reichen wird unter Berücksichtigung der Grösse der städtischen Bevölkerung der Länder ein gewogener Durchschnittspreis für das Gesamtgebiet errechnet.

In den Zeiten rascher Preissteigerungen ist gegen das Erhebungsverfahren eingewendet worden, dass die Geschäftsinhaber dazu neigen, zu niedrige Preise anzugeben oder die Preise billiger Qualitäten einzusetzen, die der Käufer aber praktisch nicht wahrnimmt. Eine gewisse Neigung zu einem solchen Verfahren mag hier und dort vorhanden gewesen sein. Eine Nachprüfung der Preisbildung durch angebliche Käufer, die in einem Lande mit Hilfe der Militärregierung und der Gewerkschaften versucht worden ist, hat jedoch gezeigt, dass ein solches, auf die Dauer ohnehin kaum anwendbares Verfahren auch zu keinem besseren Ergebnis führt. Die Kontinuität der Qualität ist bei diesem Verfahren viel weniger gesichert als bei den Angaben der Geschäftsleute, denn es ist für einen Käufer ausserordentlich schwer zu beurteilen, ob die geforderte Ware genau der für die Preisstatistik vorgeschlagenen Grösse, Qualität und Verarbeitungsart entspricht. Es besteht ausserdem die Gefahr, dass der Käufer psychologisch dazu neigt, zu hohe Preise zu melden. Bei der veränderten Marktlage wird man daher nicht zu befürchten brauchen, dass die Zuverlässigkeit der Indexziffer durch eine bewusste oder unbewusste Färbung der Preismeldungen durch die Berichtsfirmen beeinflusst wird. Die Erhebung genauer und vergleichbarer Preise bleibt allerdings in einer Zeit, in der die Preise für die gleiche Ware von Geschäft zu Geschäft oft in der gleichen Strasse wechseln, nach wie vor ein schwieriges Problem.

8. Der Vergleich mit der bisherigen Indexziffer

Aus den eingangs dargelegten Erwägungen über die Aufgabe der Preisindexziffer ergibt sich, daß es bei einem Wechsel des Verbrauchsschemas keinen genauen Vergleich mit der Bewegung einer auf anderen Voraussetzungen berechneten Reihe geben kann. Nicht die Statistik, sondern das Leben hat nun einmal die Verbrauchsstruktur nach der Währungsreform grundlegend geändert, so daß ein genauer rechnerischer Anschluß an die frühere Indexziffer nicht möglich ist. Wollte man Preise für das jetzige Verbrauchsschema aus den Jahren bis zur Währungsreform einsetzen, so scheitert ein solches Verfahren daran, daß die heute verbrauchten Waren damals entweder überhaupt nicht oder nicht in der gleichen Art und Qualität vorhanden waren und daß die Geschäftsleute infolgedessen entsprechende Preise auch nachträglich nicht melden können. Dieser Bruch muß im Interesse einer auf die heutigen Verhältnisse zutreffenden Indexziffer in Kauf genommen werden.

In allen Fällen, in denen Zahlungen vertraglich an die Bewegung der amtlichen Indexziffer gebunden sind, ergibt sich hieraus eine mißliche Situation. Es wird empfohlen, bis zur Währungsreform mit den Ergebnissen der alten Indexziffer zu rechnen, da diese den Verbrauchsverhältnissen bis zu diesem Zeitpunkt leidlich entsprach. Für die Monate Juni bis November 1948, in denen sich die Versorgungslage stark veränderte, für die aber genaue Preise nachträglich nicht mehr für alle heute vorhandenen Waren erhoben werden können, muß mit den hier an anderer Stelle mitgeteilten, teilweise geschätzten und interpolierten Werten gearbeitet werden.

II. Die Ergebnisse der Neuberechnung

Für die Zeit seit Dezember 1948, in der die Preisindexziffer alter und neuer Berechnungen einen Höchststand aufwies, zeigen die Ergebnisse der Neuberechnung ungefähr den aus dem bisherigen Index bekannten Preisverlauf. Die Indexziffer für die Gesamtlebenshaltung bleibt etwa auf gleicher Höhe mit nur leichter Tendenz nach unten. Stärkere Preisrückgänge in den Gruppen Bekleidung und Hausrat werden ausgeglichen durch einen langsamen, aber stetigen Anstieg der Preise für Nahrungsmittel, der zum Teil jahreszeitlich bedingt ist, für Heizung und Beleuchtung und für Reinigung und Körperpflege. Die Ausgabengruppen: Genußmittel, Miete, Bildung und Unterhaltung und Verkehr weisen keine oder nur geringfügige Schwankungen auf.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit weist der Neuberechnete Index für die Lebenshaltung im April 1949 einen Stand von rd. 164 (1938 = 100) eine erheblich stärkere Steigerung auf als die alte Berechnung, bei der sich für die Gesamtlebenshaltung der fünfköpfigen Arbeiterfamilie nur eine Indexziffer von etwa 143 bis 144 ergab. Dieser Unterschied im Niveau ergibt sich aus den in der methodischen Einleitung dargelegten Gründen. Einmal haben die veränderten Gruppengewichte der Neuberechnung - in denen die Ausgabengruppen mit größerer

Preissteigerung ein stärkeres Gewicht haben als im bisherigen Index - das Niveau des Gesamtindex. Würde man die in der Neuberechnung für 1949 verwendeten Anteile der einzelnen Ausgabengruppen auf die alten Gruppenindizes anwenden, so würde sich allein dadurch die alte Indexziffer im April 1949 von 143,1 auf 148,3 erhöhen. Darüber hinaus hat aber die Einbeziehung von Waren mit freier Preisbildung und die Anpassung an den tatsächlichen Verbrauch der Arbeitnehmer, wie er sich aus den Haushaltsrechnungen und aus den zur Versorgung verfügbaren Mengen ergab, auch die Indexziffern für einzelne Ausgabengruppen erheblich erhöht.

Die Angaben für die Ernährung erreichen im April 1949 in der neuen Zusammensetzung rund 170 vH des Vorkriegsstandes, während der alte, vorwiegend auf die rationierten, preisgebundenen Nahrungsmittel abgestellte Index nur einen Stand von 151 vH für den gleichen Zeitpunkt aufwies. Gerade auf diesem Gebiet haben die Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen gezeigt, daß feinere Gemüsearten, Kleingebäck, Fisch-, Gemüse- und Obstkonserven und andere nunmehr reichlicher angebotenen Lebensmittel im Arbeitnehmerhaushalt eine beträchtliche Rolle spielen. Auch die der verbesserten Versorgung entsprechende stärkere Berücksichtigung von Eiern, von Fleisch- und Wurstwaren und entrahmter Frischmilch, also von Waren, die im Verhältnis zur Vorkriegszeit eine stärkere Preissteigerung aufweisen, hat zu dem höheren Niveau der Indexziffer für die Ernährung beigetragen.

Der Index der Gruppe G e n u ß m i t t e l weist mit einem Stand von 290 im April die stärkste Steigerung aller Ausgabengruppen auf. Der alte Index, der mit rund 180 erheblich niedriger lag, war gemäß der Versorgungslage von 1946 zu stark am Bierkonsum orientiert. Nach den Ergebnissen der Wirtschaftsrechnungen spielen Tabak und Zigaretten, Kaffee und Trinkbranntwein, die alle infolge der sehr hohen Verbrauchssteuern im Preise weit stärker gestiegen sind als das Bier, im tatsächlichen Ausgabenbudget eine größere Rolle.

Die Gruppe M i e t e weist gegenüber der Vorkriegszeit keine wesentliche Steigerung auf, denn es wurde auch im neuen Index von der Miete für Altbauwohnungen ausgegangen. Die höheren Mieten für Bauten nach dem Kriege und die indirekte Belastung durch Baukostenzuschüsse treffen bisher nur eine kleine Schicht von Verbrauchern, so daß diese statistisch schwer meßbaren Verhältnisse im Index nicht berücksichtigt worden sind. Auch die indirekte Verteuerung der Ausgaben für die Wohnung durch die Qualitätsverschlechterung des Wohnraums, also die Tatsache, daß heute die gleiche Miete für meist sehr heruntergewirtschafteten Wohnraum bezahlt wird, kommt im Index nicht zum Ausdruck.

Die Gruppe H o i z u n g und B e l e u c h t u n g liegt mit rund 120 auf dem gleichen Niveau wie in der alten Berechnung.

Der Index der Gruppe **B e k l e i d u n g** hat durch die Horeinnahme einer größeren Auswahl von Wäsche und Kleidungsstücken das Niveau von 230 im April 1949 (gegen 269 im Dezember 1948) erreicht. Der Unterschied zum alten Index, der für den gleichen Zeitraum nur bei 205 (bzw. 234) lag, hat zwei Gründe. Die geringere Zahl der früher einbezogenen Artikel war für die Preisentwicklung der Textilien nicht repräsentativ. Ferner wurden die für die Instandsetzung und das Ausbessern von Kleidung und Wäsche eingesetzten Preise (Lohn einer Hausse Schneiderin usw.) nicht mehr berücksichtigt, da zuverlässige Preisangaben hierfür kaum erhältlich waren und im Grunde nicht den Preis für eine bestimmte Leistung, sondern einen Zeitlohn darstellten.

Die Gruppe **R e i n i g u n g** und **K ö r p e r p f l e g e** weist ebenfalls wegen der Einbeziehung von Waren besserer Qualität und stärkerer Preissteigerung im April 1949 einen Stand von rund 158 auf gegen rund 139 für den gleichen Zeitraum nach der alten Berechnung.

In der Gruppe **B i l d u n g** und **U n t e r h a l t u n g** hat das neue Mengenschema zu einer leichten Senkung des Niveaus der Gruppenindexziffer geführt; sie liegt bei rund 145 gegenüber rund 148 nach der alten Berechnung.

Für die Gruppe **H a u s r a t** führte die Erweiterung der Warenliste im neuen Mengenschema, insbesondere die Einbeziehung von Öfen und Herden, aber auch von Weckgläsern usw., zu einer Senkung des Niveaus der Indexziffer; sie liegt im April bei 192 nach der neuen Berechnung, während der alte Index für den gleichen Zeitpunkt eine Preissteigerung auf rund 210 gegenüber dem Jahre 1938 anzeigte.

Die Ausgabengruppe **V o r k e h r** liegt im April bei rund 136. Die notwendige stärkere Berücksichtigung der Ausgaben für Fahrräder und Fahrradbereifung hat dazu geführt, daß der Index etwas höher liegt als die alte Berechnung mit 118.

Die verstehenden Darlegungen der Ergebnisse der Neuberechnung zeigen nochmals, in wie starkem Maße das Niveau und die Bewegung einer Preisindexziffer vom methodischen Aufbau und der Zahl, Art und Menge der in die Berechnung einbezogenen Waren abhängig ist. In einer Zeit großer Preisstreuung mußte es daher das Ziel sein, den Index auf eine möglichst große Zahl von Preisreihen zu gründen, um Zufälligkeiten in der Preisbewegung auszuschalten. Es galt ferner, die tatsächlichen Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse zu berücksichtigen. Wenn eine Preisindexziffer auch nie vollkommen sein wird, so ist die Neuberechnung doch durch die Zusammenarbeit aller interessierten Kreise so sorgfältig fundiert worden, wie es bei dem augenblicklichen Stand der statistischen Unterlagen möglich war. Die neue Indexziffer liegt zwar erheblich höher als die alte Berechnung, sie erreicht aber nicht das Niveau einer vom Gewerkschaftsinstitut errechneten behelfsmäßigen Indexziffer, die eine Steigerung auf rund 190 gegenüber der

Vorkriegszeit ergab.

Das Niveau der Preisindexziffer der Lebenshaltung muß auch im Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung gesehen werden. Das Preisniveau auf dem Weltmarkt hat sich gegenüber 1938 ungefähr verdoppelt und der Index der Grundstoffpreise für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet lag im ersten Vierteljahr 1949 bei rund 190 (1938 = 100). Die Steigerung der Lebenshaltungskosten im Vereinigten Wirtschaftsgebiet seit der Vorkriegszeit hält sich nach der Neuberechnung auf etwa dem gleichen Niveau wie in anderen Ländern, in denen Währungsänderungen das Bild nicht verschoben haben. So liegen z.B. die Indexziffern der Lebenshaltungskosten in Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz und den USA ebenfalls auf einem Stande von etwa 165 bis 170 (1938 = 100).

Sollten sich die Verbrauchsverhältnisse in Deutschland weiter erheblich verändern, so werden neue Revisionen der Indexziffer unvermeidlich sein. Für die nächste Zukunft dürfte die neue Preisindexziffer jedoch ein brauchbares und einwandfreies Instrument zur Kontrolle des Preisverlaufs der von den Arbeitnehmern verbrauchten Güter und Leistungen sein.

noch Anlage I

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien

Ausgaben- gruppen	1948							1949			
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949) 4 köpfige Arbeitnehmerfamilie mit 1 Kind unter 14 Jahren Originalbasis 1. Vierteljahr 1949 = 100											
Ernährung	81	91	85	86	90	94	97,3	98,2	100,6	101,2	98,6
Genussmittel	136	136	135	136	136	99	99,4	99,7	99,9	100,4	99,9
Miete	100	100	100	100	100	100	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
Heizung u. Beleuchtg.	91	91	95	97	98	99	99,2	99,3	99,9	100,8	100,0
Bekleidung	82	86	93	98	104	109	108,7	104,1	99,9	96,0	92,7
Reinigung u. Körperpfl.	90	90	92	93	94	96	98,4	99,6	99,9	100,4	101,5
Bildung u. Unterhaltg.	95	96	97	96	96	98	99,8	99,9	100,1	99,9	99,8
Hausrat	93	95	97	98	101	103	104,3	101,8	100,3	97,9	94,8
Verkehr	100	101	96	97	98	97	99,5	100,6	100,1	99,3	98,6
Lebenshal- tung insg.	90	95	94	95	99	99	100,4	100,0	100,2	99,8	98,0
umbasiert auf 1938 = 100											
Ernährung	140	157	147	147	155	162	167,5	169,0	173,1	174,2	169,7
Genussmittel	394	394	392	393	395	286	288,1	289,0	289,6	291,0	289,6
Miete	100	100	100	100	100	100	100,2	100,3	100,3	100,3	100,3
Heizung u. Beleuchtung	108	108	113	115	116	117	117,7	117,8	118,5	119,6	119,6
Bekleidung	202	213	230	242	258	269	269,1	257,7	247,3	237,6	229,5
Reinigung u. Körperpfl.	140	141	143	145	146	150	153,3	155,1	155,6	156,4	158,1
Bildung u. Unterhaltg.	138	140	142	139	140	143	145,1	145,2	145,5	145,2	145,1
Hausrat	187	192	195	198	203	208	210,7	205,7	202,6	197,8	191,5
Verkehr	137	140	133	134	136	134	137,4	139,0	138,3	137,2	136,2
Lebens- haltung insges.	151	159	157	159	165	165	167,9	167,2	167,6	166,9	163,9

noch: Anlage 1

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien

Ausgabengruppen	1948							1949			
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bisheriger Index (Verbrauchsschema 1946) 5 köpfige Arbeiterfamilie mit 3 Kindern unter 14 Jahren umbasiert auf 1. Vierteljahr 1949 = 100											
Ernährung	90,4	96,5	91,1	88,9	94,2	97,6	99,1	99,3	100,7	100,1	100,6
Genußmittel	116,7	113,4	113,9	117,8	119,0	100,3	98,9	99,3	99,7	101,0	102,5
Miete	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
Heizung und Beleuchtung	91,6	93,0	95,6	97,4	98,3	98,8	99,2	99,8	100,0	100,3	100,2
Bekleidung	82,5	85,7	91,8	96,4	102,4	107,7	108,5	102,7	99,7	97,5	95,4
Reinigung u. Körperpflege	95,3	95,6	95,8	95,6	96,4	98,0	98,9	99,2	100,2	100,6	101,2
Bildung und Unterhaltung	95,6	96,4	97,8	95,2	95,5	97,2	100,0	100,1	100,2	99,7	99,9
Hausrat	80,5	89,0	90,8	93,6	98,7	102,9	104,2	101,5	100,5	98,0	95,6
Verkehr	106,4	106,4	98,5	98,6	98,8	98,6	98,6	99,5	100,0	100,5	100,7
Lebenshaltung insges.	93,3	96,3	95,0	95,0	98,3	99,6	100,6	100,0	100,3	99,8	99,8
1938 = 100											
Ernährung	135,5	144,6	136,6	133,2	141,2	146,3	148,6	148,8	150,9	150,1	150,8
Genußmittel	204,4	198,5	199,5	206,3	208,4	175,7	173,1	173,9	174,5	176,9	179,5
Miete	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,3	100,3	100,3	100,3
Heizung und Beleuchtung	110,9	112,6	115,8	118,0	119,1	119,6	120,1	120,8	121,1	121,5	121,4
Bekleidung	177,5	184,5	197,6	207,5	220,3	231,7	233,5	221,1	214,6	209,9	205,2
Reinigung u. Körperpflege	130,6	131,0	131,3	131,0	132,0	134,3	135,5	135,9	137,3	137,8	138,6
Bildung und Unterhaltung	142,1	143,3	145,4	141,5	141,9	144,4	148,6	148,8	148,9	148,2	148,4
Hausrat	177,2	195,8	199,8	205,9	217,1	226,4	229,2	223,4	221,0	215,6	210,4
Verkehr	124,7	124,7	115,4	115,6	115,8	115,6	115,6	116,6	117,2	117,8	118,0
Lebenshaltung insges.	133,7	138,0	136,2	136,2	140,8	142,7	144,1	143,3	143,7	143,0	143,0

Anlage II

Mengenschema für die Neuberechnung der Preisindexziffer

(Anlage zum Aufsatz : Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten , auf S. 60 ff.)

Erläuterungen:

- zu Spalte 1 : Die angeführten Mengen stellen den Monats-, bei den Ausgabengruppen 5, 8 und 9 den Jahresverbrauch einer Durchschnittsfamilie dar, wie er sich auf Grund des angesetzten Pro-Kopf-Verbrauchs der Bevölkerung für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet ergibt. Sie beziehen sich, soweit sie nicht für ein Jahr berechnet wurden, aus Gründen der Einfachheit auf 1 Monat (zu 30,5 Tagen) und nicht, wie bisher, auf 4 Wochen.
- zu Spalte 2 : Durchschnittspreise für das I. Quartal 1949 im Vereinigten Wirtschaftsgebiet; sie beziehen sich auf die in der Vorspalte jeweils angeführte Einheit.
- zu Spalte 3 : Die aus Menge mal Preis errechneten Aufwandssummen geben den durchschnittlichen Monatsaufwand einer Durchschnittsfamilie im Basiszeitraum wieder.
- zu Spalte 4 : In Spalte 4 sind die Aufwandsbeträge je Ware bzw. Leistung auf das Ausmaß reduziert worden, das den der Indexfamilie für die einzelnen Ausgabengruppen zur Verfügung stehenden Beträgen entspricht. Diese Beträge errechnen sich aus dem Anteil der einzelnen Ausgabengruppen (Gruppengewichte) am Gesamtaufwand von 270.--DM.
- zu Spalte 5 : Die ausgewiesenen Prozentzahlen zeigen, mit welchem wertmäßigen Gewicht die einzelnen Waren und Leistungen in der Basiszeit im Index zur Geltung kommen.

+ Die so bezeichneten Waren wurden neu in die Indexberechnung mit einbezogen, d.h. sie waren bisher weder in den Ländern der britischen Zone noch in den Ländern der US-Zone berücksichtigt worden.

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	Verfügbarer Betrag der Indexfamilie	
		DM	DM	DM	VH
	1	2	3	4	5

1. Ernährung

je Monat

Mischbrot	kg	33,000	0,423	13,96	12,56	4,6
Weissbrot aus Mehl Type 1050	"	1,000	0,640	0,64	0,58	0,2
Weizenkleinge- bäck, aus Mehl Type 1050	"	2,000	0,858	1,72	1,55	0,6
Kleingebäck, aus Mehl Type 1600	"	2,000	0,747	1,49	1,34	0,5
Einfaches Hefe- gebäck, aus Mehl Type 1050	"	1,500	0,115	3,45	3,11	1,1

noch Anlage II

- 2 -

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	Verfügbare Betrag der Indexfamilie	
				DM	VH
	1	2	3	4	5
noch: <u>Ernährung</u> je Monat					
Mehl, Type 1050 kg	3,000	0,590	1,77	1,59	0,6
Teigwaren "	2,000	1,000	2,00	1,80	0,7
Haferflocken "	1,000	1,007	1,01	0,91	0,3
Graupen oder Grütze "	1,070	0,653	0,753	0,63	0,2
Stärkeerzeugnis- se (Pudding- pulver) "	0,400	2,700	1,08	0,97	0,4
Kindermehl "	0,170	2,070	0,35	0,32	0,1
Weizengriess "	2,300	0,669	1,54	1,39	0,5
Hülsenfrüchte "	1,000	0,960	0,96	0,86	0,3
Kaffeersatz "	0,630	1,100	0,69	0,62	0,2
Zucker "	6,300	1,158	7,29	6,56	2,6
Marmelade "	0,530	1,867	0,99	0,89	0,4
Kunsthonig "	0,100	1,591	0,16	0,14	0,0
Trockenfrüchte "	0,770	1,320	1,02	0,92	0,3
Süßwaren "	0,300	4,188	1,26	1,13	0,4
Bienenhonig "	0,100	6,591	0,66	0,59	0,2
Rindfleisch "	1,266	2,924	3,70	3,33	1,2
Schweinefleisch "	0,556	2,968	1,65	1,49	0,5
Kalbfleisch "	0,289	3,002	0,87	0,78	0,3
Hammelfleisch "	0,067	2,412	0,16	0,14	0,0
Wurst "	1,089	4,400	4,79	4,31	1,6
Frischfisch ohne Kopf "	1,297	1,358	1,76	1,58	0,6
Fischkonserven "	2,409	1,095	2,64	2,38	0,9
Freie Fischwaren "	1,000	2,540	2,54	2,29	0,8
Suppenerzeug- nisse "	0,430	2,920	1,26	1,13	0,4
Vollmilch, frisch l	12,000	0,356	4,27	3,84	1,4
Entrahmte Milch, frisch l	18,000	0,237	4,27	3,84	1,4
Butter kg	1,030	5,120	5,27	4,74	1,8

noch Anlage II

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	verfügbarer Betrag der Indexfamilie	
				DM	vH
	1	2	3	4	5
<u>Noch Ernährung:</u>	je Monat				
Schmalz kg	0,270	3,113	0,84	0,76	0,3
Margarine "	2,370	2,433	5,77	5,19	1,9
Käse "	0,733	3,541	2,60	2,34	0,9
Quark "	0,500	1,191	0,60	0,54	0,2
Eier St.	12	0,472	5,66	5,09	1,9
Gemüse, Grob- kg	12,000	0,449	5,39	4,85	1,8
Gemüse, Fein- "	3,500	1,810	6,34	5,71	2,1
Gemüsekonserven "	0,500	1,680	0,84	0,76	0,3
Obst, frisch "	5,000	1,595	7,98	7,18	2,7
Obstkonserven "	0,500	2,634	1,32	1,19	0,4
Kartoffeln "	65,000	0,150	9,75	8,78	3,2
Summe			123,01	110,70	41
<u>2. Genussmittel</u>					
+ Bohnenkaffee, kg geröstet	0,085	26,880	2,28	2,26	0,8
Bier l	2,6	1,264	3,29	3,24	1,2
+ Branntwein "	0,13	17,643	2,29	2,26	0,8
Zigaretten St.	65	0,125	8,13	8,01	3,0
+ Rautabak Päckchen à 50 g	1,8	1,762	3,17	3,13	1,2
Summe			19,16	18,90	7
<u>3. Miete</u>	je Monat				
		-	24,30	24,30	9
<u>4. Heizung und Beleuchtung</u>					
Braunkohlen- briketts Ztr.	0,88	2,570	2,26	2,18	0,8
+ Steinkohle "	0,28	3,930	1,10	1,06	0,4
Brennholz "	0,36	3,520	1,27	1,22	0,5
Gas cbm	22	0,210	4,62	4,46	1,6
Gasmessermiete Monatsgebühr	1	0,490	0,49	0,47	0,2
Strom kWh	17	0,370	6,29	6,06	2,2
Grundgebühr Monatsbetrag	1	0,780	0,78	0,75	0,3
Summe			16,81	16,20	6

nooh Anlage II

- 4 -

Ware bzw. Leistung		Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	Verfügbarer Betrag der Indexfamilie	
			DM	DM	DM	vH
		1	2	3	4	5
5. Bekleidung						
		je Jahr				
Herrenbekleidung						
Anzüge	St	0,7	114,210	6,66	3,18	1,2
Arbeitshosen	"	0,4	24,860	0,83	0,40	0,2
Arbeitsanzüge	"	0,8	24,720	1,65	0,79	0,3
Winterloden- joppen	"	0,5	71,530	2,98	1,42	0,5
Pullover	"	0,8	16,500	1,10	0,52	0,2
Arbeitshemden	"	2,3	12,560	2,41	1,15	0,4
Taghemden	"	1,9	20,380	3,23	1,54	0,6
Unterhemden	"	3,4	6,840	1,94	0,93	0,3
Unterhosen	"	3,4	6,760	1,92	0,92	0,3
Socken	P	5,0	4,080	1,70	0,81	0,3
+ Kopfbekleidung (Filzhut)	St	0,8	22,460	1,50	0,72	0,3
Frauenbekleidung						
Kleider	"	2,0	42,060	7,01	3,35	1,2
+ Kleiderstoff	m	4,0	12,120	4,04	1,93	0,7
+ Kittelschürzen	St	3,0	19,160	4,79	2,29	0,8
+ Blusen	"	1,0	16,750	1,40	0,67	0,2
Pullover	"	1,1	22,670	2,08	0,99	0,4
Taghemden	"	5,9	5,580	2,74	1,31	0,5
Schlüpfer	"	7,4	7,470	4,61	2,20	0,8
Strümpfe	P	5,9	9,250	4,55	2,17	0,8
Knabenbekleidung						
Anzüge	St	0,6	50,300	2,52	1,20	0,4
Pullover	"	0,2	13,690	0,23	0,11	0,0
Unterhosen	"	1,8	3,480	0,52	0,25	0,1
Strümpfe	P	2,9	4,300	1,04	0,50	0,2
Mädchenbekleidung						
Kleider	St	1,9	20,630	3,27	1,56	0,6
Pullover	"	0,3	12,640	0,32	0,15	0,1
Taghemden	"	2,1	3,410	0,60	0,29	0,1
Schlüpfer	"	0,9	3,330	0,25	0,12	0,0

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	Verfügbarer Betrag der Indexfamilie	
				DM	vH
		DM	DM	DM	vH
	1	2	3	4	5

noch: Bekleidung		je Jahr			
+ Babywolle, woll- haltig	kg	0,5	28,800	1,20	0,57 0,2
Babywolle, Baum- wolle	"	0,5	20,600	0,86	0,41 0,2
Handtücher	St	6,5	2,600	1,41	0,67 0,2
+ Geschirrtücher	"	4,2	2,770	0,97	0,46 0,2
Bettlaken	"	2,5	13,980	2,91	1,39 0,5
Bezüge	"	2,5	20,840	4,34	2,07 0,8
Herrenstraßen- schuhe	P	1,0	34,370	2,86	1,36 0,5
Damenstraßen- schuhe	"	1,7	32,040	4,54	2,17 0,8
+ Arbeits-u. Berufs- schuhe	"	0,8	29,830	1,99	0,95 0,4
Kinderstraßen- schuhe	"	0,8	22,640	1,51	0,72 0,3
Kleinkinder- straßenschuhe	"	0,2	14,880	0,25	0,12 0,0
+ Gummilüberschuhe	"	1,0	10,820	0,90	0,43 0,2
Besohlen					
Herrenschuhe	"	2	8,400		
Frauenschuhe	"	3	6,580	4,40	2,10 0,8
Kinderschuhe	"	3	5,420		
+ Aktentaschen	St	0,5	50,960	2,12	1,01 0,4
Summe				96,15	45,90 17

6. Reinigung und Körperpflege		je Monat			
+ Kernseife St à 50 g	6	0,344	2,06	1,41	0,5
Feinseife St à 100g	2	0,782	1,56	1,07	0,4
Rasierseife St	1	0,376	0,38	0,26	0,1
Rasierklängen "	4	0,115	0,46	0,31	0,1
Zusatzwaschpulver Paket à 250g	2	0,196	0,39	0,27	0,1
Waschpulver, grob Paket à 250g	4	0,316	1,26	0,86	0,3
Waschpulver, fein Paket à 250g	1	1,800	1,80	1,23	0,5
Zahnpasta gr. Tube	2	0,885	1,77	1,21	0,4

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung	Verfügbarer Betrag der Indexfamilie	
				DM	vH
	1	2	3	4	5
<u>noch: Reinigung und Körperpflege</u> je Monat					
Scheuertücher St	0,5	0,999	0,50	0,34	0,1
Scheuerpulver Paket à 250 g	1	0,296	0,30	0,20	0,1
Schuhcreme Dose	2	0,331	0,66	0,45	0,2
Rasieren	4	0,310	1,24	0,84	0,3
Haarschneiden für Männer	1	0,830	0,83	0,57	0,2
Haarschneiden für Knaben	1	0,660	0,66	0,45	0,2
Frisieren für Damen	1	2,720	2,72	1,85	0,7
Wannenbäder	4	0,800	3,20	2,18	0,8
Summe			19,79	13,50	5,0

<u>Bildung und Unterhaltung</u> je Monat					
Tageszeitungen Monatsabonn.	1	2,350	2,35	2,31	0,9
Illustrierte Zeitschrift St	2	0,390	0,78	0,77	0,3
Kinokarte "	4	1,200	4,80	4,71	1,8
Bleistifte "	2	0,120	0,24	0,24	0,1
Tinte, 1 Gl. = 1/32 l	1	0,370	0,37	0,36	0,1
Schulhefte St	2	0,200	0,40	0,39	0,1
Briefbogen m. Umschlägen Packg.	1	2,720	2,72	2,67	1,0
Bücher, Reclamhefte St	2	0,600	1,20	1,18	0,4
Postkarten im Ortsverkehr mit Berlin-Steuermarke St	6	0,100	0,60	0,59	0,2
Postkarten im Fernverkehr mit Berlin-Steuermarke St	6	0,120	0,72	0,71	0,3
Postanweisung über 100 DM	1	0,400	0,40	0,39	0,1
Telefongespräche im Ortsverkehr	2	0,280	0,36	0,35	0,1
Rundfunkgebühr Monatsgebühr	1	2,000	2,00	1,96	0,7

noch Anlage II

- 7 -

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit DM	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung DM	Verfügbarer Betrag der Indexfamilie DM vH	
	1	2	3	4	5
<u>noch: Bildung und Unterhaltung</u> je Monat					
+ Sportverein (Fußballverein) Monatsbeitrag	1	1,000	1,00	0,98	0,4
Briefe im Fernver- kehr mit Berlin- Steuermarke St.	6	0,220	1,32	1,29	0,5
Summe			19,26	18,90	7,0
<u>8. Hausrat</u> je Jahr					
Bettstellen für Erwachsene St.	0,3	59,760	1,49	0,80	0,3
Bettstellen für Kinder "	0,1	43,210	0,36	0,19	0,1
Kleider- u. Wäsche- schränke "	0,2	219,780	3,66	1,96	0,7
Tische "	0,3	46,560	1,16	0,62	0,2
Stühle "	0,8	13,540	0,90	0,48	0,2
Matratzen "	0,25	130,000	2,71	1,45	0,5
+ Oberbetten "	0,2	115,440	1,28	0,69	0,3
Schlafdecken "	1,0	25,250	2,10	1,12	0,4
+ Öfen "	0,1	95,790	0,80	0,43	0,2
+ Herde "	0,1	205,950	1,71	0,91	0,3
Waschschüsseln "	0,2	4,620	0,77	0,41	0,2
Haushaltseimer "	1,0	4,470	0,37	0,20	0,1
Wannen bis 90 cm "	1,0	12,140	1,01	0,54	0,2
Waschtöpfe "	0,5	12,590	0,53	0,28	0,1
Kochtöpfe "	2,0	6,630	1,11	0,59	0,2
Bratpfannen "	0,5	3,830	0,16	0,09	0,0
Bestecke "	1,0	2,730	0,23	0,12	0,0
+ Bügeleisen "	0,1	13,390	0,11	0,06	0,0
+ Radioröhren "	0,5	20,170	0,84	0,45	0,2
+ Glühbirnen "	3,0	1,530	0,39	0,21	0,1
+ Backer "	0,5	14,260	0,59	0,32	0,1
Kaffeekannen "	1,0	5,630	0,48	0,26	0,1
Teller "	5,0	1,370	0,57	0,30	0,1
Tassen "	3,0	1,380	0,35	0,18	0,1

Ware bzw. Leistung	Menge	Preis je Einheit DM	Aufwands- summe je Ware bzw. Leistung DM	Verfügbare Betrag der Indexfamilie	
				DM	VH
	1	2	3	4	5
<u>noch:Hausrat</u> je Jahr					
Steingutschüsseln St	1,0	1,870	0,16	0,08	0,0
+ Weckgläser "	6,0	0,630	0,34	0,18	0,1
+ Dessertteller, Preßglas "	4,0	0,430	0,14	0,08	0,0
Waschkörbe "	0,5	18,450	0,77	0,41	0,2
Scheuerbürsten "	1,0	1,160	0,10	0,05	0,0
+ Gummisauger für Säugl.-Flaschen "	1,0	0,340	0,03	0,01	0,0
+ Weckglasringe "	10,0	0,070	0,06	0,03	0,0
Summe			25,29	13,50	5
<u>9. Verkehr</u> je Jahr					
Örtliche Verkehrs- mittel					
Einzelfahrt km	250	0,200	4,17	2,28	0,8
Eisenbahn, Fern- verkehr, billigste Klasse "	500	0,060	2,50	1,37	0,5
Eisenbahn, Berufs- fahrt, Arb.-Wochen- karte für 20 "	13	3,100	3,36	1,83	0,7
Fahrrad St	0,3	171,110	4,28	2,34	0,9
Ersatzbereifung "	0,3	18,440	0,51	0,28	0,1
Summe			14,82	8,10	3 1
Insgesamt			358,59	270,00	100

Anlage III

B. Die Wägung innerhalb der einzelnen Ausgabengruppen

(Methodische Bemerkungen)

a) Ernährung

Für die Ausgabengruppe Ernährung ist ein festes, gleichbleibendes Mengenschema berechnet worden, für das die Relationen der Hauptnahrungsmittel zueinander aus einem von der Verwaltung für Ernährung aufgestellten Ernährungsplan für Nichtselbstversorger für 1949 gewonnen werden konnten. Nach Angaben der Verwaltung kann, von geringfügigen monatlichen Schwankungen abgesehen, mit den darin vorgesehenen Durchschnittssätzen je Kopf der Bevölkerung auf längere Sicht gerechnet werden. Bei später auftretenden grundlegenden Veränderungen der Ernährungsstruktur bleibt immer der Weg offen, den Index durch einmalige Verkettung auf die veränderten Verhältnisse umzustellen.

Die in dem Mengenschema für Ernährung angegebenen Mengen beziehen sich auf den Verbrauch von 4 "Durchschnittspersonen", d.h. es wurden nicht wie bei dem bisherigen Mengenschema die Zuteilungen für Erwachsene, Jugendliche, Kleinkinder etc. entsprechend der Zusammensetzung der Indexfamilie aufeinander gerechnet, sondern die je Kopf der Bevölkerung errechnete Menge für die neue Indexziffer entsprechend ihrer Personenzahl mit 4 multipliziert. Hierdurch sind die an bestimmte Bevölkerungsgruppen gebundenen Sonderrationen von vornherein in der Wägung enthalten.

Hinsichtlich der zusätzlich gekauften freien Waren und der Aufteilung der Grundnahrungsmittel in die verschiedenen Warenarten wurde weitgehend auf die vorliegenden Ergebnisse der Erhebung von Wirtschaftsrechnungen zurückgegriffen.

Um die zur Anreicherung der Ernährung überall zu beobachtende Bevorzugung hochwertiger Erzeugnisse unter den rationierten Lebensmitteln im neuen Index stärker zu berücksichtigen, und um den nicht rationierten Waren ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Gewicht zu verleihen, wurden die nachstehend angegebenen Erweiterungen in der Warenliste vorgenommen:

Bei der Warengruppe Brot und Backwaren, für die bisher nur die beiden Positionen "Roggen- und Mischbrot" und "Kleingebäck" berücksichtigt wurden, ist eine weitere Gruppe "sonstiges Backwerk" eingefügt, unter der die Preisentwicklung für einfaches Hefengebäck (früher 5 Pfennig-Stücke) erfasst werden soll.

Bei der Warengruppe Zucker und Zuckererzeugnisse ist ausser den im zunehmenden Masse wieder auf dem Markt angebotenen Süßwaren auch der frei erhältliche Bienenhonig zusätzlich aufgenommen worden.

Bei der Gruppe Fisch sollte neben den bisher erfassten Preisreihen für Frischfleisch und Salzheringe noch eine weitere Preisreihe für andere Fischwaren eingefügt werden, da diese - wie aus den Ergebnissen der Wirtschaftsrechnungen ersichtlich - jetzt eine besonders grosse Rolle spielen.

Als weitere für die Preisentwicklung der nicht rationierten Lebensmittel repräsentative Waren sind Gemüse- und Obstkonserven aufgenommen worden.

Mit Rücksicht auf die unterschiedliche Preisbewegung bei Grob- und Feingemüse ist eine Aufgliederung der Gemüsemenge nach diesen beiden Arten eingeführt worden, wobei das in dem Versorgungsplan der VELF angegebene Verhältnis als Richtschnur diente, da Angaben über den Verbrauch von Feingemüse aus den Ergebnissen von Wirtschaftsrechnungen leider nicht zu gewinnen waren.

Essig, Senf und Speisesalz sind wegen der Geringfügigkeit der darauf entfallenden Ausgabenbeträge weggefallen. Ebenso werden Mahlzeiten im Gasthaus nicht mehr berücksichtigt, da ein richtiger Preisvergleich dafür sehr schwer durchzuführen ist.

b) Genußmittel

Anhand der vorliegenden Ergebnisse der Erhebung von Wirtschaftsrechnungen können die unter der Gruppe Genußmittel zusammengefassten Waren in ihrem Anteil an der insgesamt für die Gruppe ausgegebenen Summe wie folgt geschätzt werden:

Kaffee und Tee	12 %
Getränke und kleinere Wirtshausausgaben	28 %
Tabakwaren	60 %.

Bei Übertragung dieser Prozentsätze auf den im neuen Index für diese Gruppen vorgesehenen Ausgabenbetrag von etwa 18,90 DM können etwa

2,26 DM	für Kaffee,
5,50 DM	" Getränke und
11,14 DM	" Tabakwaren

monatlich ausgegeben werden. Auf Grund dieser Relationen und unter der Berücksichtigung der geltenden Preise ergibt sich das in der Anlage II aufgeführte Mengenschema. Den Ländern der französischen Zone steht es frei, Bier oder Branntwein ganz oder teilweise durch Wein zu ersetzen.

Schwarzer Tee ist, da er in Deutschland nicht eigentlich zu den Volksgetränken gehört und da nur verschwindend geringe Mengen auf dem Markt erscheinen, nicht mit aufgenommen. Der bisher im Index berücksichtigte Ersatztee wurde mit Rücksicht auf die geringen Beträge, die dafür ausgegeben werden, nicht wieder aufgenommen.

Die Erhöhung der Zigarettenmenge gegenüber dem bisherigen Schema ist auf die relativ stärkere Berücksichtigung von Erwachsenen in der neuen Indexfamilie zurückzuführen. Während früher 3 Kinder vorgesehen waren, ist jetzt entsprechend der durchschnittlichen Familienzusammensetzung nur ein Kind berücksichtigt.

c) Miete

Für Miete wird an der im bisherigen Index berücksichtigten Altbauwohnung mit 2 Zimmern und Küche festgehalten, da die Zahl der nach dem Krieg errichteten Neubauwohnungen, die nicht unter die Mietpreisstopverordnung von 1936 fallen, noch so gering ist, daß sie vorläufig nicht berücksichtigt zu werden braucht.

d) Heizung und Beleuchtung

Für Kohle und Holz wurde von den für das neue Wirtschaftsjahr von der Vfw verplanten Mengen ausgegangen und über die Zahl der Haushaltungen der durchschnittliche Verbrauch je Haushaltung errechnet. Es handelt sich dabei also um reine Mittelwerte, die für die einzelnen Länder durch regional unterschiedliche Zuweisung der einzelnen Brennstoffarten keineswegs immer, für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet im ganzen jedoch typisch sind.

Der Stromverbrauch wurde gleichfalls mit Hilfe der Verwaltung für Wirtschaft ermittelt. Nach den dort vorliegenden Unterlagen wurden im letzten Wirtschaftsjahr 2 484 Mill. kWh als Haushaltsstrom zur Verfügung gestellt und verbraucht (einschl. Kochstrom). Eine Erhöhung dieser Menge ist für das neue Wirtschaftsjahr nicht zu erwarten. Rechnet man diese Menge über die Zahl der Haushaltungen um, so ergibt sich ein durchschnittlicher Verbrauch von 17 kWh monatlich, der völlig im Rahmen der durch Kontrollratsgesetz festgelegten Verbrauchstarife liegt.

Nach den Unterlagen der Verwaltung für Wirtschaft beträgt der für eine Haushaltung durchschnittlicher Zusammensetzung im Rahmen der Kontrollratsbestimmungen mögliche durchschnittliche Gasverbrauch 26 cbm monatlich. Auf Grund der angespannten Versorgungslage mit Kohle bei den Gaswerken und Kokereien konnten bisher von dieser Menge im bizonalen Durchschnitt nur etwa 85% ausgeliefert werden. Mit einer Erhöhung der Kontingente kann nach Aussage der Verwaltung für Wirtschaft vorläufig nicht gerechnet werden, sodaß als durchschnittlicher Verbrauch im Mengenschema 22 cbm eingesetzt werden mußten.

e) Bekleidung

Das Mengenschema für die Gruppe Bekleidung stützt sich auf eine eingehende Untersuchung über den Mindestbedarf an Konsumgütern der Zivilbevölkerung in der britischen und US-Zone. Sie entstand 1947 in enger Zusammenarbeit zwischen deutschen Sachverständigen und Vertretern der Militärregierung als Grundlage für die Planung der Rohstoffeinfuhren. Ihr besonderes Gewicht liegt in der Berücksichtigung des infolge der jahrelangen Unterversorgung und der Kriegsverluste angestauten Bedarfs.

Es handelt sich dabei also nicht - wie im Mengenschema des Lebenshaltungskostenindex der Vorkriegszeit - allein um den jährlich anfallenden Ersatzbedarf sondern um eine Art "Nachhol- bzw. Erneuerungsbedarf", wie er als Folge des verlorenen Krieges jetzt bei wachsenden Einkaufsmöglichkeiten nach Befriedigung drängt und daher auch in der Indexberechnung berücksichtigt werden muss.

Die in der genannten Untersuchung angegebenen Größenordnungen, die durch die Ergebnisse von Rundfragen in Verbraucherkreisen erhärtet wurden, sind jeweils je Kopf der betreffenden Bevölkerungsgruppe (Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge) geschätzt worden¹⁾. In das Mengenschema wurden die ausgewählten Mengen entsprechend dem Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerungszahl einbezogen, um das richtige Verhältnis zwischen Männer-, Frauen- und Kinderkleidung sicherzustellen. Säuglingskleidung wurde nicht berücksichtigt, da die Warenliste zur monatlichen Statistik der Einzelhandelspreise Säuglingskleidung nicht enthält. Es handelt sich dabei - gemessen am Bedarf aller anderen Bevölkerungsgruppen - um so geringe Mengen, dass sich eine Ausweitung der Warenliste im Hinblick auf die damit verbundene Arbeitsbelastung der erhebenden Stellen nicht lohnen würde. Um aber die Säuglingsbekleidung nicht ganz ausser Acht zu lassen, wurde das in der genannten Untersuchung für Babywolle vorgesehene Gewicht im Mengenschema erheblich verstärkt.

Im allgemeinen wurden nur die in der genannten Untersuchung in die Dringlichkeitsstufe I eingereihten Waren einbezogen. Soweit diese nicht in der Warenliste der Monatsstatistik der Einzelhandelspreise enthalten sind, wurden sie durch entsprechende Verstärkung des Gewichts für verwandte Waren mitberücksichtigt.

Die Waren von langer Lebensdauer mit relativ hohen Preisen wurden, damit ihre Preisveränderungen den nach der Budget-Methode berechneten Bekleidungsindex nicht völlig beherrschen, unter Berücksichtigung ihrer Lebensdauer im Gewicht Herabgedrückt, wobei jedoch der Nachholbedarf mit in Rechnung gestellt wurde.

Eine gesonderte Aufstellung des Mengenschemas nach "Neuanschaffungen" und "Instandsetzung" wurde nicht mehr für notwendig gehalten, wie ja auch schon bei der Bildung der Gruppengewichte auf diese Unterscheidung verzichtet wurde.

1) Bei Haushaltswäsche je Haushalt

Sie hatte 1946 unter den damaligen Verhältnissen ihre Bedeutung, weil damals Neuanschaffungen für die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung auf legalem Wege so gut wie garnicht getätigt werden konnten und die Bekleidungsausgaben sich daher zumeist nur auf die Instandhaltung und Reparatur des vorhandenen Bestands erstreckten. Heute jedoch stehen die Neuanschaffungen wieder absolut im Vordergrund.

in Anlage II

Das im einzelnen angegebene Mengenschema enthält mehr Waren und grössere Mengen, als von einer Familie mit einem durchschnittlichen Arbeitseinkommen von rd. 270.-- bis 280.-- DM, wie es für die neue Indexberechnung angesetzt wurde, im Laufe eines Jahres gekauft werden können. Diese Breite sichert jedoch ein einigermaßen ausgeglichenes Preisbild, was bei der gegenwärtigen Uneinheitlichkeit der Textilwarenpreise für den zeitlichen Preisvergleich erforderlich ist. Die richtige Relation zu den übrigen Ausgabengruppen wird durch das Gruppengewicht gegeben.

f) Reinigung und Körperpflege

Das Mengenschema für diese Gruppe wurde in Anlehnung an die jetzigen Seifenzuteilungen und, da Waschmittel zum Teil nicht mehr bewirtschaftet werden, in Anlehnung an den Friedensverbrauch, wie ihn das Mengenschema des Lebenshaltungskostenindex der Vorkriegszeit berücksichtigte, aufgestellt.

g) Bildung und Unterhaltung

Wie aus den hier vorliegenden Ergebnissen der Erhebung von Wirtschaftsrechnungen hervorgeht, werden im Durchschnitt etwa 30 vH der insgesamt für Bildung und Unterhaltung aufgewendeten Beträge für Bildung ausgegeben; rd. 20 vH für Vergnügen; etwa 25 - 30 vH für Beiträge und 8 - 10 vH für Gebühren. Der Rest verteilt sich auf Aufwendungen für Kirche, Erholung und Sport. Das in Anhang II aufgeführte Schema wurde in Anlehnung an diese Aufgliederung und die bisher verwendeten Schemata, die sich weitgehend ähneln, aufgestellt.

h) Hausrat

Beim Hausrat wurde gleichfalls im wesentlichen von den Schätzungen deutscher und alliierter Fachleute über den Mindestbedarf an Konsumgütern ausgegangen. Auch hier wurden, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nur die mit Dringlichkeit I bezeichneten Waren und Mengen berücksichtigt und das Gewicht einzelner Waren, für die Preise nicht erhoben werden, dem Gewicht verwandter Waren zugeteilt.

Im Gegensatz zu den bisher verwendeten Mengenschemata sind erstmalig auch elektrotechnische und feinmechanische Waren in die Indexberechnung aufgenommen worden.

Hinsichtlich der Relation des auf diesen Warenkorb entfallenden Betrags zu den übrigen Ausgabengruppen gilt das für die Gruppe "Bekleidung" Gesagte.

1) Verkehr

Für die Gruppe "Verkehr" wurde bis auf eine geringfügige Erhöhung der Mengen für Fahrräder und Fahrradbereifung, die in Anlehnung an die vorgenannte Untersuchung über den Mindestbedarf an Konsumgütern vorgenommen wurde, das bisherige Mengenschema beibehalten.